

KATIE McLANE

Small Town
LOVE

REBECCA & SEAN



NORTH HAVEN

Vorwort

Prolog

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

Aber- Halt, stop!

Ouvertüre

Weiter geht es in »Small Town Love – Jenna & Mark«

Alle Informationen über mich und von mir findest du hier:

Content Note

Small Town Love - Rebecca & Sean

Von Katie McLane

Buchbeschreibung:

Eine zauberhafte Kleinstadt an der Küste Maines, ein prickelnder Urlaubsflirt und ein Herz, das andere Pläne hat.

Enttäuscht und betrogen trennt sich Rebecca von ihrem Freund und flieht kurzentschlossen in den Urlaub. Allerdings droht ihr erster Abend in North Haven in einer Katastrophe zu enden - bis ihr Retter auftaucht.

Sean ist ebenfalls Tourist, mega hot, und es knistert ab der ersten Berührung zwischen ihnen.

Mutig stürzt sich Rebecca in ein sinnliches Abenteuer, entwickelt ungewollt Gefühle für ihn.

Doch Sean hat Geheimnisse.

Und dann taucht ein Video auf, das ihr gesamtes Leben zerstören könnte.

Über die Autorin:

Katie McLane - buchverrückt, meerverliebt und hoffnungslos romantisch.

Ihr Herz schlägt für starke Heldinnen und unwiderstehliche Männer.

Ihre Liebesromane reichen von sanftem Prickeln über intensive Leidenschaft bis hin zu überwältigendem Verlangen und absoluter Hingabe.

Und sie treffen mit all ihren Emotionen mitten ins Herz - bis zum Happy End.

Liebe Leser:in,
vielleicht hast du schon einmal von dem Problem der **E-Book-Piraterie** gehört.

Wie man es von den Songs der Lieblingsmusiker kennt,
werden auch meine Bücher illegal im Internet angeboten.
Mit dem offiziellen Kauf dieses Buches unterstützt du nicht
nur mich als Autorin, sondern aktiv auch den Kampf gegen
die unrechtmäßige Verbreitung von Romanen.

Vielen Dank dafür!



KATIE MCLANE

Small
Town
LOVE

REBECCA & SEAN

(North Haven 1)

Impressum

1. Auflage, 2026

© Katie McLane – alle Rechte vorbehalten.

Lektorat: Lektorat Franziska Schenker

Cover: Dream Design – Cover and Art, Renee Rott

Bildnachweise:

shutterstock.com: 2109932357

depositphotos.com: 668717330_XL

Katie McLane
c/o easy-shop
K. Mothes
Schloßstr. 20
06869 Coswig (Anhalt)
info@katie-mclane.de

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung und Verwertung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autorin zulässig.
Personen und Handlungen sind frei erfunden, etwaige Ähnlichkeiten mit real existierenden Menschen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Das Training von Künstlichen Intelligenzen jeglicher Art mit diesem und sämtlichen Werken der Autorin ist untersagt, jetzt und in Zukunft.

Außerdem behält die Autorin sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Website & Newsletter inkl. Freebie und Bonusmaterial: www.katie-mclane.de

TikTok / Instagram / Facebook: @katie.mclane.autorin



Hinweis Triggerwarnung

Liebe Leser:innen,

Dieses Buch enthält potenziell triggernde Inhalte. Deshalb findet ihr ganz am Ende eine Triggerwarnung oder ihr schaut unter

→ <https://katie-mclane.de/Buecher/Triggerwarnungen/>

Achtung: Diese enthält Spoiler für das gesamte Buch!

Und nun wünsche ich euch ein aufregendes Leseerlebnis.

Eure Katie

Vorwort

Willkommen in North Haven.
Einem sicheren Hafen für Vertriebene,
Gestrandete und Abenteurer*innen.
Dem Rückzugsort im Norden, an dem
zerbrochene Herzen und gequälte Seelen heilen können,
neue Hoffnung finden.
Wo Miteinander, Hilfsbereitschaft
und die Liebe zu Hause sind.

Für das perfekte North-Haven-Feeling
empfehle ich die YouTube-Videos
The Ocean is Calling, Vol. 2 + 1
(am besten in der Reihenfolge)
von *alexrainbirdMusic*.

Willkommen
in

NORTH

HAVEN



Prolog

»Guten Morgen, Abbie! Kann ich dir helfen?«

Verärgert stoße ich die Luft aus, lasse den Spannhebel los und sehe über das graue Stoffverdeck meines 1970er Beetle Convertible hinweg. Auf der anderen Seite steht Larry Mercer, dem sowohl *Larry's Lobster House* hier am Aussichtspunkt vor meinem Leuchtturm gehört, als auch der Pub drüben an der Marina.

»Ach, der Hebel klemmt nur mal wieder. Wärst du so nett?«

»Kein Problem.« Er öffnet die Beifahrertür, löst mit leisem Quietschen die dortige Sicherung zwischen Verdeck und Windschutzscheibenrahmen, umrundet den Oldtimer.

Ich weiche zurück und lasse den Blick automatisch über die klassische Kontrastlackierung schweifen, während er sich mit dem Bügel abmüht. Streiche mir eine ergraute Strähne hintes Ohr, die sich wegen der konstanten Brise aus meiner Frisur befreit hat.

Der silberne Metallic-Lack glänzt in der morgendlichen Frühsommersonne und die matten, hellgrauen Seiten strahlen mit den Weißwandreifen um die Wette.

Sofort denke ich an Arthur und seufze wehmütig.

Er hat den Wagen geliebt, er war sein ganzer Stolz.

Unvermittelt löst sich der Spannhebel und Larry ächzt laut. »Himmel, fahr zu Paddy, die Kiste braucht dringend eine Wartung.«

Innerlich verdrehe ich die Augen.

»Danke für den Tipp. Und deine Hilfe, Larry.« Ich trete vor und dränge ihn dezent beiseite. Schiebe die Finger vorn unter den wasserdichten Stoff, trenne die seitlichen Clips

und umrunde das Heck, um auf der Beifahrerseite genauso zu verfahren.

»Wohin willst du eigentlich so früh?«

»Früh? Es ist fast halb zehn.« Kurz deute ich auf die ersten Touristinnen und Touristen auf der anderen Seite der Landspitze, die ihre Autos entlang des bogenförmigen Parkplatzes abstellen und aussteigen. Hebe das Verdeck an und drücke es mit Schwung nach hinten, womit ich es zusammenfalte. Auch die metallene Rahmenstruktur quietscht dabei und ich verfluche stumm die salzhaltige Meeresluft, die dafür verantwortlich ist.

»Sag schon, was hast du vor? Sind Leuchtturm und Museum heute nicht geöffnet?«

»Nein, ich habe die Öffnungszeiten in Absprache mit der Stadtverwaltung ein wenig angepasst. Ab sofort ist Donnerstag ebenfalls ein freier Tag.«

»Gut zu wissen.«

Ich ignoriere den spöttischen Unterton in seiner Stimme und werfe die Beifahrertür zu, kehre zur Fahrerseite zurück und lächle ihn freundlich an. »Und um deine Neugier zu stillen – ich fahre raus zu Doc Fitzgerald.«

Er reißt die Augen auf. »Du bist aber nicht krank, oder?«

»Nein, ich will Bonnie verabschieden.«

»Wie – verabschieden? Wohin will sie? Und warum?«

»Sie folgt ihrem Herzen, Larry.«

»Sag nicht, sie zieht nach Boston zu ihrem Freund.«

»Doch, leider.«

»Mist.«

»Genau. Und damit ich ihre Verabschiedung nicht verpasse, muss ich jetzt los.« Ich tätschle seinen Oberarm, steige ein und ziehe die Tür hinter mir zu.

»Richte ihr alles Gute aus.«

»Mache ich.« Damit starte ich den Motor, schließe den Sicherheitsgurt und setze meine Sonnenbrille auf.

Manövriere den Beetle rückwärts aus seiner Parkbucht und in einem Viertelkreis auf die Straße. Dann hebe ich die Hand zum Gruß, lege den ersten Gang ein und knattere davon.

Hinter dem schmalen Übergang der tropfenähnlichen Landzunge befindet sich nördlich das Zentrum von North Haven, gleich am kurzen Nordstrand gelegen. Doch ich halte mich links und fahre auf der Long Beach Avenue durch den neueren Teil unserer Kleinstadt, direkt am langen Südstrand entlang. Ein beseeltes Lächeln auf den Lippen.

Seit bald 65 Jahren lebe ich an diesem bezaubernden Fleckchen Erde und genauso wie mein viel zu früh verstorbener Mann stamme ich direkt von den irischen Auswandererfamilien ab, die sich im 18. Jahrhundert hier niederließen.

Sie haben sich hier ein neues Leben aufgebaut und einen Ort mit besonderer Anziehungskraft geschaffen. Was auch die historischen Aufzeichnungen belegen, die im Stadtmuseum neben dem Leuchtturm ausgestellt werden.

North Haven war, wie es der Name zum Teil besagt, schon immer ein Zufluchtsort.

Für die Gründerväter und ihre Nachkommen.

Gestrandete, Vertriebene und Abenteurer.

Und ein sicherer Hafen für zerbrochene Herzen sowie gequälte Seelen, denn hier können sie heilen, neue Hoffnung finden.

Viele Fremde würden diese Worte als Kitsch abtun. Dabei sind das lediglich Erfahrungswerte. Meine eigenen ebenso wie die meiner Eltern und Großeltern.

Die Menschen, die hier leben, bilden eine unvergleichliche Gemeinschaft. Geprägt von Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt, Gutherzigkeit und Liebe.

Und es kommen immer wieder Personen hinzu, die perfekt ins Puzzle passen. Es ergänzen und erweitern.

Natürlich gibt es auch Einheimische, die unser idyllisches Städtchen gar nicht schnell genug verlassen können, aus diversen Gründen.

Doch viele von ihnen kehren zurück und setzen das fort, was unsere Vorfahrinnen und Vorfahren begonnen haben.

Ob Bonnie Kilroy ebenfalls eine von ihnen sein wird, muss sich allerdings erst zeigen.

Vor der Stadtgrenze biege ich auf die Straße ab, die unter anderem zu unserer Highschool führt, meinem ehemaligen Arbeitsplatz. Fahre aber ein ganzes Stück weiter durch den stark bewaldeten Randbezirk, wechsle auf eine Hauptstraße und verlasse sie am Ziel wieder.

Die bogenförmige Auffahrt führt einen sanften Hügel hinauf, zu einem L-förmigen Haus mit Doppelgarage am privaten Flügel und einem Parkplatz vor dem Trakt, der die Hausarztpraxis beherbergt.

Dort stelle ich meinen Wagen neben dem bulligen Polizei-SUV ab, steige aus und eile zum Fuß der Treppe, die zur Praxis hinaufgeht.

Die junge Krankenschwester verabschiedet sich gerade von ihren ehemaligen Arbeitgebenden, Maria und Alexander Fitzgerald. Der Arzt und seine Frau, die Ärztin und Hebamme ist, wirken traurig und Bonnies Stimme kann ich den Kloß im Hals anhören.

Daneben steht Police Sergeant Nash Baldwin, mit ausdrucksloser Miene und die Daumen zu beiden Seiten der Schnalle in seinen Waffengürtel gehakt. Das schwarze Uniformhemd spannt über seinen breiten Schultern und ich muss unwillkürlich daran denken, wie harmlos er vor seiner Zeit beim Militär ausgesehen hat.

»Da bin ich ja gerade noch rechtzeitig gekommen, was?« Neben ihm bleibe ich stehen, sehe zu ihm auf.

Mein ehemaliger Schüler, dessen Highschool-Abschluss keine zehn Jahre her ist, schüttelt den Kopf und lächelt,

irgendwie freudlos. »Sie hätte gewartet.«

Ich runzle die Stirn. »Was machst *du* überhaupt hier?«

»Sie ist Burns' Freundin, gehört praktisch zur Familie.«

»Das ist mir bewusst, aber wo ist dann deine Schwester?«

»Die hat sich gestern schon mit einer kleinen Party verabschiedet. Ziemlich tränенreich, wie Mom meinte.«

»Und du hattest gestern Dienst.«

»Genau.«

Ich nicke und wende mich ab.

Endlich lässt Maria die zierliche Rothaarige los, die ihr langes Haar wie meistens in einem geflochtenen Zopf nach vorn über der Schulter trägt, und schnieft noch einmal. »Du wirst uns so unsagbar fehlen.«

»Ihr mir auch.«

»Du kannst jederzeit zurückkommen,hörst du?«

»Danke, das weiß ich sehr zu schätzen.«

»Ich kann noch immer nicht glauben, dass du deine Heimat für einen Mann verlässt.«

»War der überhaupt schon einmal hier?«, fragt Alexander.

Bonnie lächelt schief. »Ja, einmal.«

»Und? Warum zieht er nicht stattdessen zu dir?«

»Ihm ist es hier zu eng und es gibt auch kein Krankenhaus, in dem er Karriere machen kann.«

Nash grummelt. »Der Kerl hat sie überhaupt nicht verdient.«

»Wie bitte?« Irritiert schaue ich ihn an.

»Ich habe nichts gesagt.« Mit neutralem Gesichtsausdruck starrt er geradeaus.

Ich ziehe die Augenbrauen zusammen.

»Oh, Abbie, wie schön, du bist gekommen!«, erklingt Bonnies Stimme.

Ich drehe mich um und breite lächelnd die Arme aus.

»Aber natürlich! Ich lasse doch nicht eine meiner liebsten Schülerinnen einfach so fortgehen.«

»Das sagst du bestimmt allen, die du unterrichtet hast.« Ihre haselnussfarbenen Augen sind gerötet, trotzdem hält sie sich tapfer und umarmt mich mit einem Seufzen. »Ich werde dich vermissen. Deine positive Ausstrahlung, dein Lachen, deine Weisheit. Und dass du immer ein offenes Ohr hast.«

»Falls du das auch in Boston brauchst, ruf mich an. Oh, und alles Gute von Larry.«

»Danke.« Sie reibt meinen Rücken, löst sich von mir und wischt sich die Tränen aus den Augen. Dann holt sie tief Luft und sieht zu Nash auf. »Hi, Serge.«

»Hey, Ginger Nut.« Er nimmt die Daumen von seinem Gürtel.

»Wie oft muss ich dir noch sagen, dass ich keine Verrückte bin?« Bedacht stößt sie mit der Faust vor seinen Bauch, hält inne und ihre Brauen zucken.

»Doch, warst du schon immer.«

Einen Augenblick schauen sie sich in die Augen und ich meine, einen Ausdruck von tiefer Zuneigung über sein Gesicht huschen zu sehen.

In der nächsten Sekunde blinzelt er, räuspert sich. Beugt sich vor und schließt sie fest in die Arme, presst die Augen zusammen. »Du wirst mir fehlen.«

»Du mir auch.« Bonnie drückt die Hände sichtbar an seinen Rücken.

Unvermittelt lässt er sie los, tritt zurück und richtet sich auf. »Komm uns ab und zu besuchen. Mom und Burns würden sich bestimmt freuen.«

»Nur die beiden?« Sie schiebt die Hände in die Gesäßtaschen ihrer Jeans.

»Nein, natürlich nicht, wir alle. Du gehörst schließlich irgendwie zur Familie.«

»Ja, irgendwie. Die Nervige mit der großen Klappe.«

»Genau.« Er lacht leise.

Sie presst nur kurz die Lippen aufeinander, strafft die Schultern und nickt. Schaut von mir zu den Fitzgeralds hinter sich. »Okay, dann werde ich mal losfahren.«

Ich streiche ihr über den Oberarm. »Gute Fahrt.«

»Danke, ist ja nicht weit bis Boston.«

»Und viel Erfolg in deinem neuen Job. Zeig ihnen, wie erstklassig man in der Provinz arbeitet.« Ich lächle aufmunternd.

»Mache ich.« Ein letzter Blick in die Runde, ein zittriges Lächeln. »Bis dann.«

Damit wendet sie sich ab und geht zu ihrem roten Jeep, der bis unters Dach beladen ist. Öffnet die Tür, steigt hinter das Lenkrad und knallt sie zu.

Einige Sekunden passiert nichts und ich runzle besorgt die Stirn.

Doch dann startet sie den Motor, winkt aus dem Fenster und fährt los, ohne sich noch einmal umzusehen.

Ich kreuze die Arme vor der Brust, starre ihr nach und reibe mir über die Oberarme. »Ich wünschte, sie würde bleiben.«

»Dito«, flüstert Nash neben mir.

Dieses Mal spricht er so leise, dass ich an mir zweifle.

Habe ich mir das nur eingebildet? Aus reinem Wunschdenken heraus?

Da räuspert er sich und holt tief Luft. »Okay, ich muss weiter. Hab einen schönen Tag, Abbie.«

Ich blinze, schaue ihn an. »Danke. Dir eine ruhige Schicht.«

Er nickt den Fitzgeralds zu, marschiert zu seinem Polizeiwagen und fährt ebenfalls die Auffahrt hinunter. Biegt auf der Hauptstraße in die entgegengesetzte Richtung ab und verschwindet.

Maria seufzt hörbar. »Abbie. Hast du Zeit für einen Kaffee?«

Mit einem entschuldigenden Lächeln wende ich mich der Ärztin zu. »Würde ich wirklich sehr gern, aber ich bin mit Eileen verabredet.«

»Dann viel Spaß und bestell ihr liebe Grüße.«

»Wird erledigt. Wir sehen uns.« Ich hebe zum Abschied die Hand, laufe zu meinem Wagen und fahre zurück Richtung Zentrum.

Inzwischen strömen die Touris zum Strand, suchen Lücken im eingezeichneten Parkstreifen am Straßenrand und es geht langsamer voran als vorhin, doch das ist mir egal. Ich liebe das Meer und die Weite, nehme nur im äußersten Notfall die Routen durch die Ortschaft.

Vor der Kurve, die ins Zentrum hinabführt, reduziere ich schließlich meine Geschwindigkeit auf die vorgeschriebenen 25 Meilen, schalte herunter und lasse den Beetle rollen, reihe mich in die Autokolonne ein.

Entspannt lausche ich dem Kreischen der Möwen, atme tief den Duft nach Sonne und Seetang ein. Genieße die Aussicht auf Ellis Park, den Nordstrand und das Meer dahinter.

Auch hier schert jeder zweite Wagen aus der Schlange auf den Parkplatz aus, sodass der Rest auf der Ocean Avenue immer wieder anhalten muss.

Bei der Gelegenheit entdecke ich auf der Gegenspur einen Pick-up von *Four Seasons Landscaping*, dem größten und ältesten Unternehmen für Garten- und Landschaftsgestaltung in North Haven. Halte automatisch nach Killian und seinem Hund Ausschau.

Tatsächlich, der junge Mann, der mit Bonnie sowie Nashs jüngerer Schwester Burns die Highschool besucht hat und letztes Jahr als Juniorchef in den Familienbetrieb zurückgekehrt ist, sitzt am Steuer. Und Simpson, sein muskulöser schwarzer Beauceron mit den lohfarbenen Flecken an Pfoten, Brust sowie Lefzen steht hechelnd auf

der Ladefläche, alles um sich herum im aufmerksamen Blick.

Verkehrsbedingt fahren wir langsam aneinander vorbei und ich hebe grüßend die Hand.

Er streckt seine zum offenen Fenster hinaus. »Hi, Abbie! Wie geht's?«

»Bestens, und selbst?«

»Alles cool.«

»Grüß deine Eltern.«

»Mache ich.«

Schon ist er vorbei und ich konzentriere mich wieder auf die Straße.

Am Ende des Parkplatzes befindet sich eine weitere Zufahrt, gedrosselt durch eine Fahrbahnschwelle, auf der zusätzlich ein Fußgängerüberweg eingezeichnet ist. Und der Liefer-Truck auf der anderen Straßenseite vor dem *Beach Bucket & General Store* steht auch halb im Weg, weswegen sich hier einiges staut.

Außerdem überquert ein Stückchen weiter eine Familie mit Kleinkind die nächste Temposchwelle, gleich vor der besten Bar im Ort.

Baldwin's Bar ist noch geschlossen, aber Jude, dem der Laden gehört, inspiziert bereits eine der transparenten Planen auf der Veranda im ersten Stock. Meiner Meinung nach eine der besten Investitionen, die der Jüngste der drei Baldwin-Geschwister getätigt hat. Sie schützen nicht nur vor Regen oder Wind, sondern verwandeln die Veranden im Winter mithilfe von Heizpilzen zu sehr gemütlichen Orten.

Endlich fließt der Verkehr weiter, vorbei am luxuriösen *Beach Residence Hotel*, und am Ende der Ocean Avenue fahre ich rechtsherum Richtung Norden auf die Main Street. Wo ich gleich nach der Kurve mein Ziel erreiche.

Da gerade kein Gegenverkehr herrscht, biege ich schnell in die Zufahrt zum Bankparkplatz ab und drücke einmal auf

die Hupe.

Keine dreißig Sekunden später verlässt Eileen Moore, meine beste Freundin und Besitzerin des *Needles & Pins*, ihren Handarbeitsladen, eilt die drei Stufen hinab und zu meiner Beifahrerseite. »Da bist du ja endlich.«

Sie steigt ein und wir begrüßen uns mit einem Wangenkuss.

»Tut mir leid, das Verdeck hat mal wieder geklemmt und ich habe Bonnie gerade noch erwischt.« Ich wende den Wagen in wenigen Zügen.

»War bestimmt sehr emotional.«

»Und wie! Alle werden sie vermissen.«

»Ich verstehe ohnehin nicht, was sie an Boston findet.«

»Ihr Freund ist dort.« Mit einem schnellen Blick überprüfe ich den Verkehr und fahre wieder Richtung Norden auf die Straße.

»Der Vollidiot nimmt sie uns weg.«

Mir entfährt ein Lachen. »Du kennst ihn doch gar nicht.«

»Nur aus ihren Erzählungen, wenn ich mal beim Arzt war. Das reicht mir schon.«

»Maria lässt übrigens Grüßen.«

»Danke. Trotzdem. Ihm ist es hier zu eng. Und Karriere kann er auch nicht machen.« Eileen äfft einen arroganten Ton nach.

»Uns steht da kein Urteil zu, meine Liebe. Ich hoffe lediglich, dass sie glücklich ist. Das ist das Wichtigste.«

»Du kennst mindestens die Hälfte der Bevölkerung von North Haven, Abbie, also sei ehrlich. Wird sie das?«

Ich öffne den Mund, stocke. Zucke schließlich mit den Schultern. »Bonnie war schon von Providence nicht wirklich begeistert, aber das College dort war ihr Favorit, also hat sie es durchgezogen.«

»Hat sie da auch ihren Freund kennengelernt?«

»Nein, das war in ihrer Zeit am *Portsmouth Regional Hospital*.«

»Da ist sie seit fast zwei Jahren weg.«

Zur Antwort zucke ich nur mit den Schultern.

»Hm. Und nun ist er in Boston und hat sie gezwungen, zu ihm zu ziehen.«

»Bonnie Kilroy lässt sich zu gar nichts zwingen, von niemandem.«

»Dann kann es nur emotionale Erpressung gewesen sein.«

Ich lache auf, schüttle den Kopf. »Deine Schlussfolgerungen sind höchst amüsant.«

»Ich versuche lediglich, eine plausible Erklärung zu finden.«

»Spar dir die Mühe. Und damit reicht es auch. Schließlich wollen wir uns ein paar schöne Stunden machen.«

Eileen lehnt den Kopf an die Stütze und seufzt. »Du hast recht. Wie immer.«

Ich lenke den Wagen in den Bogen zur US-1 zu, die uns nach Portsmouth bringen wird, und schmunzle.

Ganz genau.

*

Über denselben Weg kehren wir am Nachmittag zurück und machen zum Abschluss einen Abstecher zur Marina.

Ich stelle meinen Beetle auf dem dazugehörigen Parkplatz ab, wir schnappen uns unsere Handtaschen und laufen zur Treppe.

Eileen seufzt. »Himmel, was tun mir meine Füße weh.«

»Obwohl du langes Stehen gewohnt bist?«

»Das schon, aber kein Gehen.«

»Dann sollten wir unsere Freizeit öfter in dieser Form verbringen.«

»Jesus, bitte nicht! Erstens verlieren auch Shopping-Touren irgendwann ihren Reiz und zweitens muss ich meinen Geldbeutel schonen.«

»Stimmt allerdings.«

Wir steigen zur Terrasse hinauf, finden einen freien Tisch gleich an der Brüstung und setzen uns.

Erleichtert stoße ich die Luft aus, strecke die Beine von mir. Falte die Hände auf meinem Kopf und lasse den Blick über die Bucht schweifen. »Ist das nicht herrlich?«

»Und wie!«

Eine junge Frau eilt mit einem leeren Tablett heran, bleibt lächelnd vor uns stehen. »Hallo, zusammen! Wie geht es euch an diesem herrlichen Tag?«

Ihre positive Art gefällt mir, denn sie passt wunderbar zu North Haven, und ich erwidere ihr Lächeln. »Wunderbar, und dir?«

»Danke, gut.«

»Bist du neu hier?« Ich werfe einen Blick auf ihr Namensschild, Sabrina.

»Oh, ja. Vor zwei Tagen angekommen.«

»Bleibst du die ganze Saison über?«

»Genau.«

»Schön, dann sehen wir uns ja öfter.«

»Was darf ich euch denn bringen?«

Eileen und ich bestellen Kaffee sowie Cupcakes, dann eilt sie davon.

Meine Freundin schaut sich um. »Wie es aussieht, ist das hier kein Geheimtipp mehr.«

»Oh, da du das gerade erwähnst. Weißt du, wie weit die Renovierung im *Oceanview Café* ist?«

»Sie sind fertig, Ivy hat schon wieder geöffnet.«

»Sehr gut. Schlimm genug, dass sich das Ganze so lange verzögert hat. Im schlechtesten Fall könnte es ihr das Genick brechen.«

»Ach was, sie hat ihre ersten 15 Monate super überstanden, die Urlauberinnen und Urlauber haben ihr die Bude eingerannt.«

Ich schüttle den Kopf. »Jede Saison ist anders, das weißt du selbst am besten.«

»Deshalb sollten wir sie extra unterstützen.«

»Hervorragende Idee, wir treffen uns mindestens alle zwei Wochen dort.«

Meine Freundin lacht auf. »Ich bin zu fast allen Schandtaten bereit, sofern ihre Backkünste nicht nachgelassen haben. Aber eigentlich habe ich eher an Empfehlungen an unsere Kundschaft gedacht.«

»Auch eine Möglichkeit. Und ich frage sie bei Gelegenheit, ob sie wieder Werbeflyer hat, die ich auslegen oder verteilen kann.«

»Vorsicht, bitte!« Sabrina tritt mit einem vollen Tablett an den Tisch, serviert unsere Bestellung und geht weiter.

Wir plaudern über den neuesten Klatsch in North Haven, schweifen von dort über bundesstaatliche sowie nationale Entwicklungen zur Weltsituation.

Am Ende seufze ich und lehne mich mit dem zweiten Kaffee zurück. »Ganz ehrlich, das Ganze ist nur noch deprimierend.«

»Wem sagst du das?«

In einvernehmlichem Schweigen schauen wir hinaus auf die Marina.

Die Nachmittagssonne glitzert auf der freien Wasserfläche in der Mitte, die Boote und Jachten an ihren Liegeplätzen rundherum wiegen sich in der leichten Brise. Von dort aus schallt das typische Klingen und Klinnen von Takelagen herüber, Metall auf Aluminium. Das eine oder andere Gummiquetschen, das Schwappen von Wasser gegen Rümpfe. Und natürlich das unerlässliche Möwengeschrei.

Unvermittelt gleitet eine strahlend weiße Jacht hinter der meerseitigen Landzunge heran, deren Segel bereits eingeholt wurden, und ich beobachte ihre Einfahrt.

Die dauert nicht allzu lange, denn das Boot wird zu einem Liegeplatz am letzten Schwimmsteg auf der rechten Seite gesteuert, gewendet, und zum Schluss springt eine Person hinaus, um es vorn und hinten festzuzurren.

Ich sehe Eileen an und deute hinüber. »Machen wir noch einen Spaziergang an den Booten vorbei? Da ist gerade jemand frisch angekommen.«

»Sicher.« Sie schaut sich nach der Kellnerin um, winkt sie heran.

Kurz darauf begleichen wir die Rechnung, verabschieden uns und verlassen die Terrasse. Laufen zum Steinweg hinab und rechts herum am Ufer entlang.

Dabei kommen wir an *Larrys Pub* vorbei, der erst um 17 Uhr öffnet, und der langen Halle daneben, in der eine Bootswerft sowie Einlagerungsflächen untergebracht sind. Auf der anderen Seite des Weges führt eine flache Rampe ins Wasser und dahinter beginnt der Schwimmsteg, an dem vornan drei Boote von Einwohnern liegen, dann fremde.

Wir begutachten das jeweilige Modell nach Form, Eleganz, möglichem Alter und Namen, natürlich rein amateurhaft. Und am Ende gelangen wir zu der gerade eingetroffenen Segeljacht.

»Wow!« Eileen pfeift durch die Zähne.

»Oh ja, wunderschön.« Voller Bewunderung betrachte ich die sportlich-elegante Form des sichtlich nagelneuen Bootes. »Wie heißt es?«

»Warte, ich gucke mal nach.« Sie geht zurück zum Heck.

»*Star Chaser*.« Die Stimme erklingt genauso plötzlich, wie abrupt der Mann dazu aus dem Innenraum auftaucht.

Meine Freundin stößt einen leisen Schrei aus, ich fahre zusammen.

Er tritt an Deck, richtet sich auf und nickt uns zu. »Guten Tag, Ladys. Kann ich helfen?«

Ich mustere seine große, athletische Gestalt, die in blaue Chinos und ein passendes Poloshirt gehüllt ist. Dazu trägt er ein Basecap mit dem Namen seines Seglers, doch darunter erkenne ich kurzes braunes Haar. Vermutlich ist er etwa in Nashs Alter, Mitte bis Ende zwanzig, aber in seinen braunen Augen spiegelt sich ein gewisser Ernst, der da nicht sein sollte.

»Wir haben nur das Boot bewundert, eine echte Schönheit.« Eileen tritt neben mich.

»Danke. Ich habe mich auch direkt in sie verliebt.« Er lächelt und zuckt leicht mit den Schultern.

Hm, diese Geste habe ich schon einmal gesehen.

»Sieht ziemlich neu aus.«

»Ist es.«

Ich neige den Kopf. »Verzeihen Sie meine Neugier, aber waren Sie schon einmal hier? Sie kommen mir bekannt vor.«

Ohne Vorwarnung verschließt sich sein Gesicht. »Nein, tatsächlich ist das mein erster Besuch hier in der Gegend.«

»Oh, dann herzlich willkommen in North Haven, wo alle Gäste zur Familie gehören. Wie lange willst du bleiben?«

Wieder zuckt er mit den Schultern. »Vielleicht ein paar Tage. Ich segle die Küste hinunter und lasse mich treiben.«

Meine Freundin seufzt verträumt. »Hört sich nach einem wunderbaren Urlaub an. Sich mit dem Wind treiben lassen. Ankern, wo es einem gefällt ...«

»Ja, mal sehen.« Sein Lächeln wirkt gezwungen.

»Ich bin übrigens Abbie MacNamara.« Mit ausgestreckter Hand trete ich an den Rand des Schwimmstegs, beuge mich vor.

Der junge Mann zögert, schlägt jedoch ein. »Sean.«

»Hallo, Sean. Ich lebe drüber am Leuchtturm und betreue unser Heimatmuseum.« Ich deute vage in die

entsprechende Richtung. »Komm gern vorbei, wenn du etwas über den Ort, seine Geschichte und Menschen erfahren möchtest.«

»Und ich bin Eileen Moore, mir gehört der Handarbeitsladen, *Needles & Pins*.« Sie hebt die Hand.

»Klingt auf jeden Fall interessant. Was kann man hier sonst noch unternehmen?«

»Abgesehen von Strand und Tierpark? Die Ruhe genießen, seinen Gedanken lauschen.« Eileen lacht.

Ein gequälter Ausdruck huscht über seine Züge. »Ah.«

Ich schnalze mit der Zunge und sehe sie vorwurfsvoll an. »Willst du ihn gleich wieder verjagen?« Wende mich Sean zu und winke ab. »Lass dich davon nicht abschrecken. North Haven ist wirklich zauberhaft, schau dich einfach um und lass alles auf dich wirken. Und falls du uns Einheimische kennenlernen möchtest, komm sonntagabends in *Baldwin's Bar*, das liegt direkt am Nordstrand. Dort wird viel geredet, gelacht, getrunken und getanzt. Ach ja, und leckeres Essen gibt es bei Jude auch.«

»Danke für den Tipp.«

»Immer gern. Und jetzt haben wir dich lange genug belästigt. Genieß deinen Aufenthalt.«

Er nickt.

Wir verabschieden uns, drehen um und schlendern zurück Richtung Parkplatz.

Zunächst schweigen wir, doch sobald wir den Schwimmsteg verlassen haben, ergreift Eileen das Wort. »Merkwürdiger Kerl.«

»Warum?«

»Hast du den Ausdruck in seinen Augen gesehen?«

»Allerdings.«

»Viel zu ernst für sein Alter.«

»Vielleicht war er beim Militär und hat zu viel Scheiße erlebt.«



**Alle
Informationen
über mich und
von mir findest du
hier:**

www.katie-mclane.de

TikTok - Instagram - Facebook:

@katie.mclane.autorin

Hörbücher:

<https://katie-mclane.de/Hoerbuecher/>

Meine Veröffentlichungen

(Siehe auch www.katie-mclane.de/Buecher/)

Reihe »Christmas Ever After«

Blame it on the Mistletoe

Feels like Christmas (13.11.2026)

Reihe »New York City Skyliners«

Kissed by the Quarterback (27.02.2026)

Heart Tackle (Frühjahr 2027)

Reihe »New York Hearts«

Wild Professor Kisses (30.12.2026)

Reihe »North Haven«

Small Town Love - Rebecca & Sean

Small Town Love - Jenna & Mark (25.09.2026)

Trilogie »Sins of Power«

Blood & Betrayal (01.04.2026)

Lies & Desire (03.06.2026)

Revenge & Redemption (05.08.2026)

Reihe »Mafia Hearts« - Re-Launch am 16.03.2026

Mafia Hearts - Claimed

Mafia Hearts - Haunted

Reihe »Burning Hearts« (*abgeschlossen*)

Never Really Me

Bad Romeo & Broken Juliet

No Oblivion

Reihe »California Heat« (*abgeschlossen*)

Want The Millionaire

Hate The CEO

Desire The Doctor

Reihe »Christmas in Love« (*abgeschlossen*)

Boss, it's cold outside

Single Bell Rock

Merry Penalty Christmas

Serie »Fateful Nights« (*abgeschlossen*)

Fateful Night with my Boss

Fateful Night with a Rockstar

Fateful Night with CEO
Fateful Night with a Billionaire

Reihe »Perfect Fakes« (*abgeschlossen*)

Perfect Fake Deal
Perfect Fake Match
Perfect Fake Daddy
Perfect Fake Love

Reihe »Personal Protections« (*abgeschlossen*)

Personal Protections – Blackmailed
Personal Protections – Stalked

Reihe »San Francisco Millionaires« (*abgeschlossen*)

Love Me, Mr. Millionaire
Kiss Me, Mr. Millionaire
Touch Me, Mr. Millionaire

Reihe »Table Companions« (*abgeschlossen*)

Dancing With A Stranger
Hold Me, Master!
Would I Lie To You?

Reihe »Black Orchid« (*abgeschlossen*)

Black Orchid – Unlimited Sin
Black Orchid – Dark Needs
Black Orchid – Hidden Desire
Black Orchid – Secret Burlesque
Black Orchid – Session One & Session Three

Reihe »Hot Winter Quickies« (*abgeschlossen*)

Wishes
Desire

Meine Beiträge zu »Frostmagie« (Kooperation mit 13 Autorinnen) (*abgeschlossen*)

Frostmagie – Unbreak my Heart

Frostmagie – Zuckerkuss und Weihnachtswunsch

Winterzauber in Frost Creek (Sammelband inkl. Bonusgeschichte)

Meine Beiträge zu Kurzgeschichten-Sammlungen & Anthologien

Dear Santa (Hrsg. Margaux Navara)

Knisternde Kurzgeschichten: Sammelband 1 (Hrsg. Nora Heck)

Dark Masked Nights (Hrsg. Kate Dark)